

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dreizehntes Kapitel.

Schlimme Folgen.

Der Kranke war aus seinem Schlummer noch nicht erwacht, und so fand Otto jetzt Muße genug, über den Schritt, den er soeben gethan, nachzudenken. Es hatten ihn dazu in ganz leicht begreiflicher Weise die obwaltenden Umstände gedrängt, und gewiß nicht zum Wenigsten auch sein edles Herz.

Wenn er an Frau Gottlinde und ihre weinenden Kinder sich erinnerte, wie er sie erst vor wenigen Tagen gesehen, so frohlockte er in seinem Innern über die — wie es ja schien — gelungene That. Allein wenn anderseits wieder das Bild des zornmütigen Burgherrn vor seine Seele trat, und er dann auch mit Bangen seiner Lieben in Schwallenbach gedachte, da fieng es ihm im Kopfe wirre zu werden an und der helle Angstschweiß trat ihm auf die Stirne.

„Fliehen — ja fliehen ist vielleicht hier der letzte und einzige Ausweg,“ flüsterte er starr vor sich hinsehend. Doch der Gedanke an den armen, kranken Eckbert, der so hilflos vor ihm lag und dann der Rache des Burgherrn für eine That, die er doch nicht vollführt, notwendig zum Opfer fallen mußte, — dieser Gedanke vernichtete ein für alle Mal jedweden Rettungsplan. Es blieb also vorläufig nichts Anderes übrig, als den Verlauf von Eckberts Krankheit, ja vielleicht sogar auch noch die Ankunft des Burgherrn abzuwarten und zu sehen, ob er sich nicht doch endlich seines Gefangenens erinnern werde. Traf das Letztere ein, dann freilich war nicht abzusehen, was Otto's Schicksal sein würde.